Siebentes Kapitel.

Der Traum und die Selbstprüfung.

Es war Abend. Gertrud saß in ihrem Stübchen am Tische, auf welchem ein Öllämpchen seinen matten Schein verbreitete. Die kleine Luise schlief in ihrer Wiege, und Therese nickte, den Strickstrumpf in der Hand, auf ihrem Sitze am Fenster. Auf dem alten Kanapee, welches hinter dem Tische an der Wand stand, hatten die beiden Knaben Platz genommen und sich in den Raum geteilt, um daselbst ihren Vorschlaf zu halten. Hundert und mehrmal hatten sie solches schon gethan, ohne daß es Gertruden aufgefallen war. Durch des Magisters Ermahnung aber war sie jetzt weit aufmerksamer auf sich und ihre Kinder geworden. Es bedurfte daher nur einer kleinen Veranlassung, um dem Schlafen auf dem Kanapee für immer ein Ende zu machen. Und diese fand sich, als Görge zu Hermann anhob: „Wirst du gleich wegrücken und auf deinem Platze bleiben?“

„Du hast das Kanapee nicht allein gepachtet“ — versetzte Hermann unwillig. „Du willst allemal die größte Hälfte einnehmen.“

„Gehst du nicht?“ fuhr Görge fort und begleitete